



# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 4.

Hirschberg, Sonnabend, den 5. Januar 1889.

10. Jahrg.

## Deutsche Lehrmeister in England.

Wie bereits kurz mitgetheilt, hat der englische Staatssecretär des Krieges, Mr. Stanhope, im Unterhause die Mittheilung gemacht, daß behußt Herstellung brauchbarer Klingen für Hieb- und Stoßwaffen Solinger Arbeiter berufen werden müssten, um englische Arbeiter in der Kunst des Waffenschmiedens und Waffenschärfens zu unterrichten. Einstweilen sind in Solingen selbst 150.000 Bojonette bestellt, weil die englischen Bojonette im Nahkampfe vor Suakin mit den Mahdisten „sich bogen wie Pappe“. Nicht zu vergessen ist, daß das in den Parlamenten vertretene „stolze Albion“ die Thatsachen nicht leugnen und nicht in Abrede stellen konnte, sondern die Bestellung von Waffen in Solingen, sowie die Berufung von Deutschen als Lehrmeister als eine nothwendige Maßnahme anerkennen mußte.

Es ist noch gar nicht so lange her, daß die englische Waffenschmiedekunst als eine der ausgebildtesten Künste betrachtet wurde. „Englischer Stahl“, „englische Klinge“, „englische Ahlspize“ galt als der Inbegriff aller Vollkommenheit. Und nun soll plötzlich ein derartiger Verfall eingetreten sein, daß England zur Wiederbelebung der Schmiedekunst bei dem Auslande und noch dazu bei den stets „so hoch von oben herab“ betrachteten Deutschen in die Lehre gehen muß? — Die Sache liegt tiefer. Wir müssen um die kurze Spanne Zeit von 20 Jahren zurückgehen — in jene Zeit, in der es noch kein Deutschland, sondern nur ein partikularistisch-eisernsüchtiges Conglomerat von deutschen Stämmen gab; in jene Zeit, wo der Hut nichts wert war, wenn er nicht mit „Nouveauté de Paris“ bezeichnet war u. s. w. — um kurz zu sein, in jene Zeit, wo der Deutsche das heimathliche Product verachtete und es erst dann laufte und recht theuer bezahlte, wenn der Ausländer, insbesondere der Franzose und Engländer, seine Fabrikmarke, seine Punze

huldvollst darauf angebracht hatte. Millionen von Werthen gingen als beinahe wertlose Waaren über die französische Grenze und über den Canal, um (nur mit verändertem Verpackung) als höchst wertvolle Produkte wieder heimzukehren. — Das war auch mit unseren guten deutschen Eisenwaaren der Fall; deutscher Fleiß und deutsche Geschicklichkeit fertigten sie und englische Schlauheit brüstete sich mit der Vorzüglichkeit der Waare und machte ein ebenso colossales wie müheloses Geschäft dabei.

Die Zeiten sind anders geworden; der Deutsche kam durch die Schöpfung des Kaiserreiches und durch die Inaugurierung einer echt nationalen Politik zum Bewußtsein seines Werthes und zu einer Selbstständigkeit, die vor Allem den Herren Engländern auf allen Gebieten des Handels und der Industrie empfindlich und geradezu unbehaglich wird. Die letzten 15—19 Jahre haben Großes erzielt — aber vor dieser Zeit hätte es sich wohl Niemand träumen lassen, daß England um Solinger Arbeiter als Lehrmeister bitten müßt, um die „weltberühmte englische Eisenindustrie“ bezeichneter Weise nur so weit zu bringen, daß die Bedürfnisse der englischen Armee „zu Hause“ gedeckt werden können. — Es ist zwar auf vielen anderen Gebieten ebenso gekommen; wir wissen es, wenn es auch unsere lieben deutschen Freihändler, die Busenfreunde aller Welt, nur nicht der heimischen Producenten, nicht eingestehen wollen. Aufrichtiger sind beinahe die stolzen Engländer selbst; so nennt es z. B. die „Morningpost“ einen „nationalen Scandal“, daß wichtige Zweige des englischen Gewerbelebens ruiniert wurden; ein anderes Blatt spricht von einem „Hochverrathe an dem Genius der nationalen Arbeit“, dessen sich der Freihandel schuldig gemacht.

Doch das kann uns Deutsche nicht rühren; mögen sich die Engländer gelb ärgern und grün grämen; wir

dürfen stolz und müssen dankbar sein, daß eine weise Staatsleitung im Kampfe gegen kurzfristige Elemente die Deutschen zu dem emporgehoben hat, was sie stets waren, was ihnen nur nicht zugestanden wurde: Meister in der Industrie. Diese Staatsleitung, die den Nationalismus gegen das Ausland zum großen Theile vernichtet, ein besseres Selbstbewußtsein wachgerufen, aber auch die Bahnen angewiesen hat, auf welchen vorwärts gestrebt werden muß, sie wird mit mächtiger Hand die Zukunft führen und diese kann nur eine Emanzipirung von ungefundenem freihändlerischen Einflusse, eine selbstständige Entwicklung auf allen Gebieten und Sieg auf Sieg für die deutsche Industrie auf dem Weltmarkt bringen. Ehrensache jeden einzelnen Deutschen ist es, sein Vaterland so zu lieben und so wert zu schätzen, daß erst die einheimische Production unterstützt, dann erst die ausländische beliebäugelt wird.

## M u n d s c h a u.

Deutsches Reich. Berlin, 4. Januar. Se Majestät der Kaiser begab sich gestern Morgen mit größerem Gefolge nach Potsdam, wo in der Umgebung von Friedrichsthal eine Hasenjagd stattfand. Um 3 Uhr erfolgte die Rückkehr in das Berliner Schloß, worauf der Kaiser noch verschiedene Audienzen ertheilte. Abends 6 Uhr war großes Diner bei den Majestäten, zu welchem die Generalfeldmarschälle und die commandirenden Generäle geladen waren. Am Freitag findet eine zweite Jagd bei Potsdam statt.

\* Der Preußische Landtag ist laut einer im „Staatsanzeiger“ veröffentlichten Kaiserlichen Verordnung zum 14. Januar nach Berlin einberufen. Unter anderen Vorlagen wird als in sicherer Aussicht stehend bezeichnet die Erhöhung der kaiserlichen Civilisten von 12 auf 15 Millionen Mark pro Jahr.

## Der Sohn seines Vaters.

Novelle von Ernst Wichert.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Barthel wagte sich den Tag über nicht aus dem Hause und hielt auch die Seinigen zurück. Es sei ja doch auf ihn abgesehen, meinte er, da der Förster die Gastwirtschaft nicht leiden wolle. Wenn Der's so weiter treibe, ziehe er nach der Stadt; Leben und Gesundheit wolle er nicht riskiren. Seine Frau fing schon an, ihre Sachen zu packen. Marie, die sich in der peinlichsten Lage befand, ging öfters hinaus, sich nach dem Vater umzuschauen; mit jeder Stunde mehrte sich ihre Besürftung, daß irgend ein Unglück geschehen könne. Sie sprach es nicht bestimmt aus, deutete aber an, daß sie ihn für geisteskrank halte. Erich war immer bald an ihrer Seite und suchte sie zu ermutigen. Diese tolle Laune müsse sich in Kurzem erschöpfen; der Hunger werde ihn nöthigen, sich mit den Haussgenossen wieder auf guten Fuß zu setzen; wenn er Nachts schlafe, müsse man das Gewehr bei Seite schaffen.

„Ich habe nur immer die größte Sorge,“ sagte sie, „daß er Ihnen etwas zu Leide thut. Der Gastwirt könnte ganz rubig sein, dem geschieht sicher nichts. Wenn er Sie aber sieht, denkt er gleich an Ihren Vater und dann locht ihm die Galle. Es ist doch einmal so. Zu mir hinaus sollten Sie nun schon gar nicht kommen. Er glaubt nicht an Ihre freundschaftliche Gesinnung, — auch mir gegenüber nicht, und beschuldigt Sie. . . . Warum soll ich's nachsprechen? Er ist ein Kräcker. Es würde mir eine große Erleichterung sein, wenn Sie sich entschließen könnten, in der

Stadt zu bleiben, bis es mir gelungen ist, den Unglücklichen von hier zu entfernen. Lassen Sie sich erbitten, gehen Sie!“ Davon wollte er nichts wissen.

„Ich hätte dort keine ruhige Minute,“ versicherte er. „Es wäre Feigheit, wenn ich Sie hier Ihr Schicksal überlasse, Marie. Sie wissen nicht, wie lieb ich Sie gewonnen habe. Nein, wir bleiben zusammen.“ Wie er ihr dabei treuherzig und zärtlich zugleich in die Augen sah, mußte ihr wohl das Blut in die Wangen schießen.

„Wir hätten einander gar nicht mehr treffen sollen,“ sagte sie leise. Ihre Hand ließ sie ihm doch, wenn er sie auf dem kurzen Rückwege erhaschte.

Abends kam der Bürgermeister heraus. Er erkundigte sich, was eigentlich vorgehe. Lautenschlag war mit dem Gewehr auf der städtischen Feldmark gesehen worden und hatte mit demselben Arbeiter bedroht, die von ihren Wohnungen nach den Fabrikgebäuden gingen. Das sei ein verbotener Waldweg, habe er behauptet; so weit ehemals der Wald gereicht habe, dürfe Niemand ohne seine Genehmigung gehen oder fahren. Eine Familie, die Nachmittags nach dem Forsthaus spazierte, habe umkehren müssen. Barthel berichtete, was er wußte, und trug in seiner Angst die grässtesten Farben auf. Der Keller wurde besichtigt.

„Das haben Sie nun von Ihrer Gutmuthigkeit,“ bemerkte der Bürgermeister, zu Erich gewendet. „Wilde Thiere hält man am besten unter Schloss und Riegel. Wie hätten ihn hinterher auf den Schub gelegt und noch seinem letzten Wohnort transportiert.“ Er sprach auch mit Marie. Das Mädchen machte auf ihn den

günstigsten Eindruck, so daß er nun wieder milder gestimmt wurde. „So können wir aber doch die Dinge nicht gehen lassen,“ äußerte er beim Abschiede. „Morgen komme ich mit Polizeimannschaft, der Wegelagerer muß ein Ende gemacht werden. Sehen Sie zu, ob Sie bis dahin auf den tollen Menschen gütlich einwirken können. Wenn ich meine Pflicht thue, habe ich die Folgen nicht zu verantworten.“

Lautenschlag blieb auch die Nacht aus. Als Erich am nächsten Tage in's Gastzimmer trat, hörte er, daß Marie vor einer Viertelstunde ausgegangen sei, ihn zu suchen. Das beunruhigte ihn auf's Neuerste. Er ließ sich die Richtung anzeigen, in der sie sich entfernte, und folgte ihr trotz der dringlichen Abmahnung des Gastwirts und seiner Frau.

An der Stelle, wo er das Wäldchen verließ, hielt er Ausschau. In einiger Entfernung seitab sah er mehrere Männer auf das Forsthaus zugehen. Die blauen Knöpfe an ihren Rücken blitzen in der Sonne; es waren Polizeibeamte in Uniform. Es kam ihm auch so vor, als ob er hinter den Büschen am Waldrande das Knäcken von dünnen Nester vernahm, auf die jemand treten möchte. Er bemerkte aber Niemand und konnte sich auch getäuscht haben. Er rief wiederholte Namen Marie, erhielt aber keine Antwort. Die Eiche mit der Moosbank lag nicht weit aus der Richtung, die sie eingeschlagen haben sollte. Er kam auf den Gedanken, sie könnte in den Wiesengrund hinabgestiegen und den Bach entlang gegangen sein. Die Vermuthung lag nicht so fern, daß der Förster sich hier, unter der Deckung der Ufer, ein Versteck ausge-

\* Bei dem bestimmt im März vor dem Reichsgerichte zur Verhandlung kommenden Geffen-Prozeß wird viel geheimes Material zur Vorlesung kommen, daher wird auch die Offenlichkeit theilweise ausgeschlossen werden. Geffen soll entschlossen sein, event. noch andere vertrauliche politische Mittheilungen Kaiser Friedrichs vor Gericht kundzugeben.

\* Der vielgenannte Premierlieutenant von Wissmann, zugetheilt dem 2. Garde-Regiment z. F., ist unter Verleibung des Charakters als Hauptmann und Stellung à la suite des Regiments vom 1. Januar ab zur Dienstleistung bei dem Auswärtigen Amt kommandirt worden.

\* Das Emin Pascha-Comitee hatte gestern in Berlin eine Sitzung, um eine Anzahl Kooptationen vorzunehmen und dann die Frage zu diskutiren, wer die Expedition leiten solle, da der zum Hauptmann ernannte Premierlieutenant Wissmann nun doch in den Reichsdienst eingetreten ist. Es wurde beschlossen, nach wie vor an der Expedition festzuhalten und sie in diesem Monat auszuschicken. Koopiert wurden Graf Arnim-Muskau, Graf Meurbach-Sorquitten, Deconomierath Nobbe, Wörmann, Geh. Rath Simon.

\* In Ostafrika scheint es wieder neue Kämpfe gegeben zu haben und zwar in der Umgebung von Bagamoyo. Die aufschriftenen Araber griffen in großer Zahl die befestigten Gebäude der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft an, wurden aber mit Hilfe unserer Seelente und unter Mitwirkung der Schiffsgeschütze total geschlagen. Sehr viele Araber sind getötet, viel Eigentum ist zerstört. Dar-es-Salaam ist von allen bestehenden Bewohnern verlassen. Die Einwohner sind in großer Noth, da die Auführer die Bevölkerung der Felder hindern, die Geschäfte ruhen vollständig. Vor Dar-es-Salaam und Bagamoyo liegen beständig deutsche Kriegsschiffe, wodurch natürlich die Wirkung der Blockade beeinträchtigt wird. Die deutsche Corvette "Sophie" hat so viele Fieberkrank an Bord, daß sie zu einer Kreuzfahrt auf die hohe See beordert ist. Es heißt, die englischen Schiffe hätten sich ganz aus dem ungesunden Blockadegebiet entfernt. (Bemerkt sei, daß diese Nachrichten zum großen Theile aus englischen Quellen stammen).

**Österreich.** Der Jahreswechsel brachte den üblichen "Parschub" im Herrenhause. Es wurden 12 neue Herrenhaus-Mitglieder ernannt, die sich auf alle Parteien gleichmäßig vertheilen. — Die Wiener Socialdemokraten hielten einen Parteitag ab und faßten eine Menge Resolutionen; u. A. wurde der Böckstein'sche Schulantrag als ein Attentat auf die Volkschule bezeichnet.

**Frankreich.** Ministerpräsident Floquet ist erkrankt und hütet das Zimmer. — Die Pariser Boulangistenblätter scheinen von der Tarantel gestochen zu sein. Der "Petit National" eröffnet eine Wette auf die bevorstehende Erfahrung. Die Zeitung hält alle Wetten, daß auf Boulangers mindestens 150 000 Stimmen entfallen würden. Für ein paar tausend Franken Wetten sind schon gemeldet. — Angesichts der wachsenden Bedeutung Westafrikas hat die französische Regierung von der Volksvertretung die Ermächtigung zum Abschluß

eines Vertrages mit einer französischen Dampfschiffahrtsgesellschaft verlangt, um gegen eine jährliche Staatsunterstützung von 700 000 Frs. eine regelmäßige monatliche Postdampfsverbindung zwischen Marseille bzw. Havre mit den französischen Hafenplätzen in Westafrika herzustellen, damit Frankreich nicht mehr genötigt ist, die Erzeugnisse seiner afrikanischen Kolonien, u. A. Palmenöl, Koffee, Kautschuk, Farbhölzer etc. mit deutschen oder englischen Dampfern über Hamburg und Liverpool, sondern unmittelbar auf nationalen Schiffen zu beziehen. Auch erwartet die französische Regierung von der Errichtung einer unmittelbaren Dampfsverbindung eine Stärkung des französischen Handels in Westafrika.

**England.** Das Manchesterthum hat einen argen Stoss erlitten — in Manchester selbst; die dortige Handelskammer nahm fast mit Einstimmigkeit folgende Resolution an: "Die Kammer hält dafür, daß alle Verbrauchsartikel, welche ihrem Wesen oder ihrer Art nach denen gleichen, die wir selbst hervorbringen, und welche auf den Märkten des Vereinigten Königreichs zum Verkaufe gestellt werden, mit Zöllen belastet werden müssen, in gleichem Beitrage der Unkosten, mit denen sie nach Verhältniß und Dertlichkeit behaftet sein würden, wenn sie innerhalb des Vereinigten Königreichs erzeugt oder hergestellt wären." — Der Antragsteller führte in seiner Begründung aus, daß die Freihandelstheorie, mit ihrer einseitigen Betonung der Interessen des Consumenten, und Bekämpfung der Interessen des Producenten, in England zum allgemeinen wirtschaftlichen Zusammenbruch führen müsse, weil Englands materieller Wohlstand von der heimischen Produktion abhängt. — Die Manchesterleute scheinen sich also zu Schußlönnern bekehren zu wollen. Was sagt hierzu der die Bismarck'sche Politik bekämpfende Deutschfreisinn?

**Serbien.** König Milan hat gestern die große Nationalversammlung in Belgrad mit einer feierlichen Thronrede in Gegenwart des Kronprinzen, aller Minister, der fremden Vertreter geschlossen. Auf seinem Ritt zur Versammlung und in derselben wurde der König sehr lebhaft begrüßt. Die Thronrede dankt für die Annahme der neuen Verfassung, von welcher eine gedeihliche Entwicklung des Staates erhofft wird, und fordert zum einmütigen Dienste aller Parteien zum Besten des Vaterlandes auf. Die Beziehungen zu allen Mächten sind recht gute. Nach Verlesung der Thronrede unterzeichnete der König die neue Verfassung, worauf die Session mit lauten Hochrufen auf den König geschlossen wurde, der dann mit dem Kronprinzen in sein Palais zurückkehrte.

### Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, 4. Januar.

+ [Himmelserscheinungen im Januar.] Das am 1. Januar eine (nur im nordöstlichen Theile des Stillen Oceans und im Nordwesten von Nordamerika sichtbar gewesene) totale Sonnenfinsterniß stattfand und daß am 17. Januar eine partielle Mondfinsterniß stattfinden wird, haben wir bereits erwähnt. — Von den in diesem Monate sichtbaren Planeten zeichnet sich in den Abendstunden im Südwesten besonders Venus durch ihren

wählte. Erich schlug den Feldweg dorthin ein. Nachdem er eine Strecke mehr gelaufen als gegangen war, sah er wirklich das Mädchen hinter einem Ufervorsprung auf sich zukommen. In wenigen Minuten war er dort.

Marie hatte ihm vergebens schon von Weitem mit der Hand gewinkt, umzulehnen.

"Um's Himmels willen, warum kommen Sie mir nach?" sagte sie. "Es ist recht unverständlich, daß Sie nicht im Forsthause bleiben."

"Haben Sie seine Spur getroffen?" fragte er außer Atem.

"Nein, nein!" antwortete sie mit Hast. "Hier im Grunde ist er nicht, oder nicht mehr. Aber ich werde, ich muß ihn finden. Sie aber... hat diese Ihnen denn nicht meinen Gruß bestellt und daß Sie mir auf keinen Fall nachkommen sollten?"

"Ich habe diese nicht gesehen."

"So eilen Sie zurück, ich bitte Sie. Ich kann's nicht verantworten, daß Sie sich meinetwegen und ganz unnütz einer Gefahr aussetzen." Sie trat dicht an ihn heran und sprach im Flüsterton weiter: "Diese Nacht wurde an mein Fenster geklopft. Ich dachte gleich, es wäre der Vater, und so war's auch."

"Der Bürgermeister ist hier gewesen, sagte er, ich hab' ihn gesehen, als er nach der Stadt zurückging, — auch gesprochen. Hezt er mir seine Polizeihunde auf den Leib, so mag Heimberger sich in Acht nehmen. Der Stein, den ich gegen den Alten geworfen habe, hat diesem nicht weh' gethan; sein Sohn aber hat Fleisch und Blut."

"Ich beschwore ihn, in's Haus zu kommen, das Ge- wehr abzulegen, so lästerliche Reden zu unterlassen. Er sprach nur noch wilder, bis sich seine Worte ganz verwirrten. Er wußte wohl, daß ich kein Herz für ihn hätte und zu Ihnen stünde, dem Sohn seines Feindes und Verderbers. Deshalb wolle er mich noch einmal warnen, — ein gutes Ende nehme das sonst nicht. Er sieht alle Dinge mit so finsternen Augen, und sein rachsüchtiges Gemüth, sein Argwohn —"

Erich ergriff ihre Hand und zog sie an sein Herz. "Marie," fiel er ein, "es gibt einen Weg, der zur Versöhnung führt. Ort und Zeit mag schlecht gewählt scheinen für Das, was ich Ihnen sagen will. Aber wer weiß, wie bald es zu spät wäre für ein gerades, offenes Wort. Ich bin Ihnen von Herzen gut, Marie, — so gut, daß ich nicht mehr leben kann ohne Sie. Und Sie —"

"Nein, nein!" rief sie, zitternd am ganzen Leibe. "Sie dürfen so nicht weiter sprechen. O, mein Gott! ich kann ja nie... Der Vater hat doch Recht."

"Er hat Unrecht," sagte Erich, "wenn er nicht an meine reinsten Absichten glaubt. Treten wir Hand in Hand vor ihn hin, sagen wir ihm, in der Kinder Liebe müsse sein Hass —"

In diesem Augenblick — er streckte den Arm aus, sie zu umfassen, — trat oben auf dem Uferrand die Gestalt des Försters hinter einem Gebüsch vor. Er war barhäuptig; die grauen Haare richteten sich über der Stirn auf im Winde, seine Augen funkelten.

"Bube!" schrie er hinab, "ist's nicht genug, daß Dein Vater mich um den Wald gebracht hat? Soll

Glanz aus, der sich der Erde mehr und mehr nähert und gegen Ende des Monats erst gegen 9 Uhr Abends untergeht. Ganz in ihrer Nähe etwas oberhalb derselben befindet sich zu Anfang des Monats der Planet Mars mit seinem röthlichen Lichte, der heut nur um wenig mehr als einen Monddurchmesser nördlich von ihr absteht und etwa zwei Stunden hindurch sichtbar bleibt. Merkur wird gegen Ende des Monats des Abends tief im Südwesten ebenfalls gegen eine halbe Stunde lang vor seinem Untergange sichtbar. Jupiter tritt des Morgens mehr und mehr aus den Schatten der Sonne heraus und geht zuletzt schon um 5½ Uhr tief im Südosten auf, sodß die Dauer der Sichtbarkeit auf ¼ Stunden anwächst. Saturn im Sternhilde des Löwen geht früh am Abend auf und ist gegen Ende des Monats die ganze Nacht hindurch sichtbar.

○ (Schöffengerichtsstzung vom 4. Januar er.) Gegen eine hiesige Witfrau und deren Schwiegertochter ist wegen Entwendung grüner Tannenzweige aus dem Sechsfüller Forstrevier die Anklage erhoben worden. Gegen Erstere wird eine Strafe von 5 Tagen Gefängnis und 15 Mark event. noch 3 Tagen Haft, gegen Letztere eine Strafe von 7,50 Mark event. 3 Tagen Haft verhängt. — Mit einer Strafe von 2 Mark wird ein in der Bahnhofstraße wohnender Handelsmann belegt, weil er am 6. December mit Wasserkanne auf dem Trottoir gegangen war.

— Ein Arbeiter aus Nieder-Bieder wird wegen Bettelns und Landstreifens mit 3 Wochen Haft und Nebenverfügung bestraft.

— Beim Verladen von Fässern in der Langstraße ließ ein Haushälter die Schrotleiter auf dem Trottoir liegen. Ein vorübergehender Mann bemerkte die Leiter nicht und stürzte über dieselbe. Das gegen den Haushälter ergangene Mandat in Höhe von 3 Mark wird auf 10 Mark erhöht. — Wegen Fundunterschlagung bezw. Hohlerei ist gegen 12 Leute aus Boberröhrsdorf Anklage erhoben. Bekanntlich sind im März v. J. eine größere Menge Kronen und Doppel-Kronen in der bei Boberröhrsdorf gelegenen Sandgrube gefunden worden. Zwei Knechte waren die Finder. Erster hatte etwa 7,00 Mark an sich genommen, wovon er nur 3,00 Mk. beim Amtsvorsteher als gefunden abgab. Der zweite Knecht hat sich 50 Mk. zurückbehalten. Die übrigen Angeklagten haben sich kleinere Geldbeträge geben lassen, um zu schweigen. Einer der Angeklagten war nicht erschienen, weshalb gegen ihn Verhaftung beschlossen wurde, während die übrigen 11 Angeklagten mit 4 Wochen, bzw. 4 Tagen, resp. 1 Tag Gefängnis bestraft wurden. — Ein Arbeiter aus Grainsdorf, Kreis Neurode, trieb sich bettelnd in verschiedenen Kreisen umher und hat am 20. December v. J., als er in Haft genommen wurde, im hiesigen Polizei-Gefängnis die Fenster demolirt und das Schloß zerbrochen. Er wird mit 14 Tagen Gefängnis bestraft.

— Ein Dienstleicht aus Herischedorf hat zu 6 verschiedenen Malen den Betrag von 1,20 Mark für Schlempe unterschlagen, ferner ein 3 Pfund schweres Stück Speck entwendet. Es wird auf 14 Tage Gefängnis erkannt. — Im August v. J. kaufte ein Handelsmann aus Reibitz von einem fremden Burschen eine Uhr nebst Kette für den Preis von 50 Mark baar und 60 Pf. in Cigarren. Die Uhr hatte einen bedeutend höheren Wert; der Handelsmann ist wegen Hohlerei unter Anklage gestellt. Er wird zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. — Ein Fräulein aus Kupferberg hat am 7. November vorigen Jahres die Aufsicht über ihren bissigen Hund vernachlässigt; da der Hund einen Klempnermeister in den Arm biß, erfolgte die Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung. Die Strafe lautete auf 3 Mark event. 1 Tag Gefängnis.

\* [Polizeibericht.] Als verloren ist ein Dienstbuch, auf den Namen Bertha Liebig aus Arnsdorf lautend, gemeldet. — Abhanden gekommen ist von einem Brunnen eine hölzerne Wasserkanne.

\* [Personennachrichten.] Mit dem Roten Adlerorden 4. Klasse wurden Allerhöchst ausgezeichnet die Herren Landgerichtsrath Marski zu Ratibor und Amtsgerichtssecretär o. D. Menzel zu Kanth, Kreis

ich Deinetwegen auch mein Kind...". Er riß das Gewehr von der Schulter und drückte los. Die letzten Worte erschütterten im Pulverdampf, der Knall hallte wie serner Donner im Wiesengrund nach.

(Fortsetzung folgt.)

### Allerlei.

— [Zwei Jäger.] "Wohin werden Sie nächsten Sommer reisen, Baron?" — "Nach dem Norden, auf die Robbenjagd... Und Sie, meine Gnädige?" — "Nach Paris — auf die Robbenjagd!"

— [Nicht gut ausführbar.] Gefängnisdirektor: "Wir geslaaten hier, daß die Gefangenen die Arbeiten ihres Metters machen dürfen. Was ist Ihr Geschäft?" Neuer Gefangener: "Postfischer!"

— [Vom Kasernenhofe.] Feldwebel: "Kerl, Du machst ja a Maul hin, wie a Naturforscher, der an 'nem Mammutknochen nagt!"

**Eiserne Heiz- und Kochöfen**  
in nur bewährten Systemen.

**Wirklich extra starke Rauchrohre u. Patent-Knie, Kohlenkasten, Kohlenlöffel, Feuergeräthständer, Ofenvorsetzer etc. etc.**

empfehlen billigst

**Teumer & Bönsch,**  
Schildauerstraße 1 u. 2.  
Präsent-Bazar. Hans- und Küchenmagazin.

Neumarkt, bisher zu Glogau. — Den Professoren der Universität Breslau, Herren Dr. Carl Weinhold und Dr. Studemund wurde der Charakter als Geheime Regierungsräthe, Herrn Rentmeister Knittel zu Lauenban der Charakter als Rechnungsrath verliehen.

† (Jagdkalender.) Nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Schonzeit des Wildes dürfen im Januar geschossen werden: männliches und weibliches Roth- und Domwild, Wildschäfer, Rehböcke, Hasen, Auer- und Birkwild, Fasanenhähne und Hennen, Haselwild, Wachteln, Enten, Trappen, Schneepsen, Sumpf- und Wasser- vögel. Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen: Ricken, Rehkalber, Dachse und Rebhühner. Nach § 94 des Competenzgesetzes vom 28. Juli 1876 ist jedoch der Bezirksrath befugt, den Beginn der Schonzeit für Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen durch besondere Verordnung anders festzusetzen, jedoch so, daß der Anfang der Schonzeit für dieses Wild nicht über 14 Tage vor dem 1. Februar und ebenso auch nicht über 14 Tage nach diesem Zeitpunkt eintritt.

X. Warmbrunn, 3. Januar. Bei einer hiesigen Frau mietete sich ein circa 18jähriges Mädchen ein unter der Vorgabe, hier die Damenschneiderei zu lernen zu wollen. Tags darauf war das Mädchen verschwunden unter Mitnahme einer Summe Geldes, die in der Kommode der Quartierwirthin verwahrt war. Wahrscheinlich ist das dieselbe Schwindlerin, welche auf ähnliche Weise in Hirschberg mehrere Diebstähle verübt.

△ Arnsdorf, 2. Januar. Um unser freundliches Riesengebärgsdorf auch kirchlich auf jede Weise zu heben, wurde die Anschaffung einer neuen Orgel für die evangel. Kirche als nothwendig erkannt. Brüder Herbeischaffung der nötigen Mittel veranstaltete der evangel. Kirchenchor in der Brauerei ein Concert, das nicht allein sehr gut besucht war, sondern auch künstlerisch einen großen Erfolg erntete. Dem Orgelbaufonds konnte ein hübsches Sämmchen zugewiesen werden. — Herr Ulbricht hat sein Besitzthum in Birkicht-Arnsdorf zum Preise von 5500 M. an Herrn Sattlermeister Schmidt-Baberhäuser verkauft.

ü. Löwenberg, 3. Januar. An unserer evangelischen Kirche ist die zweite Predigerstelle vacant; einstweilen ist Herr Candidat Mündel aus Brieg zur Aushilfe gewonnen worden. Anfangs Februar werden die Probepredigten der um die Stelle sich bewerbenden Pastoren beginnen. Bis jetzt haben sich 7 Bewerber gemeldet.

h. Görlitz, 3. Januar. Ein 72jähriger Mann wurde während des Gottesdienstes in der Peterskirche vom Schlag getroffen und starb bald, nachdem er in seine Wohnung überführt war. Eine Cafetin des sogenannten Dahingeschiedenen, ein 7jähriges Mädchen, entsetzte sich über den Vorfall derart, daß sie in Krämpfe verfiel und einige Stunden darauf ihrem Großvater im Tode folgte. Die so schwer heimgesuchte Familie trauert an zwei Jahren; sie findet hier die lebhafte Theilnahme. — Um das Interesse für den Bau einer Ruhmeshalle immer mehr zu wecken, unterziehen sich hiesige Bürger der Mühe, in den benachbarten Orten über den Zweck, den Plan und die Bedeutung des Projectes Vorträge zu halten und bei dieser Gelegenheit Sammlungen zu veranstalten. In Penzig wurden auf diese Weise 1200 M. erzielt. Auch im Uebrigen ließen die Beiträge recht reichlich zu.

m. Löben, 3. Januar. Aus dem Bethause der Irvingianer wird eine Turnhalle gemacht werden. Die Kirche wurde nämlich im Zwangsversteigerungstermine vom hiesigen Männer-Turnverein für das Meistgebot von 4150 M. erstanden.

k. Jauer, 3. Januar. Im hiesigen landwirtschaftlichen Vereine hielt Herr Dr. Mohrenholz von der landwirtschaftlichen Schule in Liegnitz einen interessanten Vortrag über "Boden und Bodenprüfung". Der Vortragende bemerkte darin u. a., daß auf einen Morgen Ackerboden 100 Kilogramm Regenwürmer kommen; darnach beherbergt der Boden der Provinz Polen 568.000.000 Kilo Regenwürmer. Es kämen daher beispielweise dort auf 1 Kilo Mensch 9 Kilo Regenwürmer. Im Ackerland seien die Regenwürmer aus mehrfachen Gründen sehr nützlich. An den Central-Vorstand in Breslau wurde berichtet, daß ein Rückgang der Gutspreise hier nicht wahrzunehmen gewesen sei. Dagegen seien die Pachtsummen für größere Flächen bis zu 10 Prozent zurückgegangen.

b. Sagan, 3. Januar. Die Passagiere des 5 Uhr Nachmittagszuges entgingen vorgestern einer großen Gefahr. Es war nämlich in der Nähe des Olga-schachtes bei Kunzendorf eine Schiene zersprungen. Der Zug entgleiste zwar nicht, er mußte aber eine Stunde lang liegen bleiben, bis der Schaden ausgebessert war.

— Am Sylvesteraabend begab sich ein hiesiger Schuh-

macherlehring auf den Marktplatz, um sich an dem üblichen Neujahrsum zu beteiligen. Seit dieser Zeit noch zu seinen Eltern; man vermutet, daß dem jungen Menschen ein Unglück zugestossen ist. — Die Vernachlässigung der Bürgerpflicht, die Bürgersteige zu befreien, hat einer älteren Frau einen Beinbruch zugezogen. Der betreffende Hausbesitzer wird regelhaft gemacht werden; möchte dieser Unglücksfall der erste und zugleich der letzte in diesem Jahre gewesen sein und den anderen Hausbesitzern zur Warnung dienen.

† Sprottau. Aus dem benachbarten Waltersdorf ist seit dem 24. December die 40jährige Apollonia Tiege spurlos verschwunden; sie wollte sich nach Sprottau begeben, um einen bedeutenden Theil ihres Vermögens verzinslich resp. hypothekarisch anzulegen. Sie wurde hier gesucht, aber es ist keine Spur vorhanden, wohin sie mit dem Gelde gekommen ist. Die Vermuthungen, ob ein Unglück oder ein Verbrechen vorliegt, werden durch behördliche Nachforschungen, die aber bis jetzt resultlos waren, richtig gestellt. Die Sicherheitsverhältnisse lassen hier Manches zu wünschen übrig.

\* Prümkenau. Die Jagden unter Führung Sr. Hoheit des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein nahmen einen glänzenden Verlauf. Es wurden an Hasen allein ca. 800 Stück zur Strecke gebracht. An den Jagden nahm der ganze Adel der Umgegend teil. — Erwähnenswert ist, daß von dem herzogl. Förster Hoffmann im Prümkenauer Bruch ein sehr starker Seeadler erlegt wurde.

† Breslau, 3. Januar. Hier scheint sich eine neue Parteigruppe bilden zu wollen, die zumeist aus Handwerkern und Arbeitern bestehen wird. Die Partei nennt sich "Soziale Reformpartei" und stellt für die bevorstehende Reichstagswahl den Vorsitzenden des evangelischen Arbeitervereins, Stellmacher Kühn als ihren Kandidaten auf. Morgen Sonnabend, den 5. Januar Abends 8 Uhr, findet im Concerthause eine Wählerversammlung der neuen Partei statt, in welcher Herr Kühn seine Kandidatenrede halten wird. Von Seiten der Anhänger der Cartellvereinigung wird das Projekt mit gemischten Gefühlen betrachtet. — Die Gründung der Königl. Universitätspoliklinik für Nervenkranken wird morgen Freitag erfolgen. Die Anstalt befindet sich in dem Hause Neue Matthiasstraße 6 zu ebener Erde. Die Ordinationsstunde ist auf die Zeit von 10 bis 11 Uhr Vormittags festgesetzt, an Feiertagen fällt die Ordinationsstunde aus. Die Behandlung ist unentgeltlich.

— Die neue Anstalt wird mittellos Nervenkranken in Stadt, Kreis und Provinz eine wirkliche Wohlthat sein. △ Gnadenfrei, 3. Januar. Zur weiteren Kreisen dürfte interessieren, daß der hiesigen, unter der Leitung des Herrn G. Lenz stehenden höheren Privat-Bürgerschule gestattet worden, Zeugnisse über die wissenschaftliche Fähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst denjenigen ihrer Schüler zu ertheilen, welche eine auf Grund eines von der Aufsichtsbehörde genehmigten Reglements in Gegenwart eines Regierungs-Commissars abzuhalten Entlassungsprüfung wohl bestanden haben. Gleichzeitig wird der verliehenen Berechtigung rücksichtsweise Kraft zu Gunsten derjenigen Böblinge beigelegt, welche an der Anstalt zu Ostern 1888 die Entlassungsprüfung bestanden haben.

h. Gleiwitz, 3. Januar. In dem Nachbardorf Richtersdorf brachte die Kutschersfrau Fritzel die Betten zu nahe an den überheizten eisernen Ofen, wodurch ein Feuer entstand. Die Frau selbst und ihr fünfjähriger Sohn verloren in dem Qualme die Besinnung und verlohten, ehe Hilfe kam, zu unkenntlichen Massen. Drei andere Kinder, die mit im gleichen Zimmer wohnten, wurden gerettet, liegen aber schwer krank an der Einathung des Qualmes barnieder. Das Feuer wurde gebäumt, ehe es weiter um sich griff und eine Oddachlosigkeit der zahlreichen, meist armen Bewohner des Hauses herbeiführte.

### Bunte Tageschronik.

Über den Empfang der Generalität zur Neujahrsgratulation am deutschen Hofe werden folgende Einzelheiten mitgetheilt: Zunächst trat Feldmarschall Graf Moltke vor und brachte in einfachen und würdigen Worten dem Kaiser die Glückwünsche der Armee dar. Der Kaiser drückte dem Feldmarschall herzlich die Hand und sprach ungefähr Folgendes: "Es wird mir eine besondere Erinnerung sein, daß ich Sie alle zum ersten Male um mich versammelt habe. Ich hoffe, Sie werden bei den Arbeiten, die uns bevorstehen, Mir mit derselben Treue und Gewissenhaftigkeit dienen, wie Meinem Großvater." — Der Kaiser ging darauf die Reihe der kommandirenden Generäle, unter denen sich auch die Kommandeure der beiden bayerischen Corps befanden, ab und beehrte einige mit freundlichen Worten. Ein politischer Gegenstand wurde überhaupt nicht

berührt. — Wie alljährlich, so hatte sich auch diesmal zur Weihnachtsfestwoche eine aus drei Personen bestehende Deputation der hiesigen Salzmüller gesellschaft in Berlin eingefunden, um die Geschenke ihrer Innung, Wurst, Eier und Salz, an das Kaiserpaar zu überbringen. Für den Neujahrstag Abends 6 Uhr war die Deputation in das Königliche Schloß beschieden. Die drei Halloren erschienen daselbst in ihrer alterthümlichen Tracht am Schlusse der Kaiserlichen Tafel; sie überreichten dabei ihre Gaben, welche zugleich als letzter Gang die Tafel herumgegeben wurden. Die Eier steckten in einer Pyramide von Salz, die Wurst wurde besonders herumgereicht. Die Halloren halten sich nach altem Brauche in Berlin neun Tage auf, da sie der Reihe nach alle Mitglieder der königlichen Familie aussuchen und dort ebenfalls einen Theil ihrer Gaben überreichen. — Krupp in Essen hat angeordnet, daß seine Riesengeschüze, soweit dieselben seewärts zu beschränken sind, künftig nicht mehr über Amsterdam oder Antwerpen, sondern über Hamburg verladen werden sollen, weil hier sich der Riesenkrahn zu 150 Tons befindet, während derjenige in Antwerpen, bisher der bedeutendste, nur 140 Tons Hubkraft besitzt. Krupp wurde vor 3 Jahren, als man die Anlage des großen Krähns projektierte, mit zu Rathe gezogen und empfahl im Verein mit anderen Sachverständigen die Anlage in dem heutigen Umfange als eine Nothwendigkeit für den ersten deutschen Hafen.

— Eine seltsame Entscheidung hat jüngst ein Verein in Bünzburg getroffen. Zu einer Ballfestslichkeit wurde ein Einjährig-Freiwilliger der Marine nicht zugelassen, weil — die am Halse tief ausgeschnittene Marine-Uniform bei den Damen Anstoß erregen könnte. Der Beschluß ist zum mindesten großartig. — Beim Schlittschuhfahren auf dem Ludwigskanal bei Nürnberg ertranken am Neujahrstage Nachmittag 8 Kinder, Knaben und Mädchen. Dieselben, im Alter von etwa 15 Jahren stehend, gehörten verschiedenen sehr angesehenen Familien an. — Der französische Staat hat eine Riesenerbschaft gemacht. Eine 1791 gegründete Genossenschaft ist durch den Tod des letzten Mitgliedes erloschen. Dem Staat fällt nun eine jährliche Rente von 120 000 Franken und ein Kapital von 1 Million baar zu. — London trat unter keinen günstigen atmosphärischen Auspizien in das neue Jahr ein. Ein undurchdringlicher Nebel hatte sich über City und Metropolis gelagert und anstatt der lärmenden Freudebezeugungen, zu welchen der englische National-Charakter bei dergleichen Gelegenheiten geneigt ist, herrschte jene eigenthümliche unheimliche Stille auf den Straßen, welche keinem aus dem Gedächtniß entschwindet, der den Londoner Nebel in seiner vollen Entfaltung kennen gelernt hat. — Die Beobachtungen der totalen Sonnenfinsternis am Neujahrstage haben, nach Berichten aus San Francisco, auf den verschiedenen Stationen guten Erfolg gebracht. Für die Mehrzahl derselben währte die totale Verfinsternis 110 Sekunden. Bei der Station Winnemucca in Nevada und an mehreren anderen Punkten wurde beobachtet, daß die Temperatur während der gänzlichen Verfinsternis um mehrere Grade fiel. — In Philadelphia wurde ein gewisser Schoops verhaftet, der, wie er selber gesteht, sich eines grausamen Verbrechens schuldig gemacht hat. Er sagt, daß er einen Mann Namens Schilling, der sein Kostgänger war, tödte und die Leiche zerstückelte, und zwar aus Anger darüber, daß Schilling zu viel aß. Theile der Leiche wurden in Sackleinwand gepackt aufgefunden, während andere Körpertheile in den Wasserröhren steckten.

### Litterarisches.

Kaiser Wilhelm II. Das Leben unseres Kaisers und Königs. Deutschlands Volk erzählt von Franz Thomas. Mit vielen Illustrationen. (Düsseldorf, Felix Bagel. 75 Pf.) Die unter obigem Titel soeben erschienene Brochüre ist als Festgabe zu unseres Kaisers 30. Geburtstag (27. Januar 1889) bestimmt. Auszüge aus den Reden und Erlassen des Kaisers haben in dem Buche Aufnahme gefunden, das im echten warmen Volkstone geschrieben ist.

### Handelsnachrichten.

Breslau, 3. Januar. (Course.) Österreichische Goldrente 93,75 B., Ungarische Goldrente 86,35—10 B., kleine 86,45 B., Ungarische Papierrente 79,00 B., Vereinigte Königs- und Laurahütte 138,25—50—25 B., Oberpfälzer Eisenbahnbetrag 112,25—65—25—50 B., Russische 1880er Anleihe 87,00 B., Russische 1884er Anleihe 100,75 B., kleine 101,10 B.

Breslau, 3. Januar. (Gefreidemarkt.) Roggen (per 1000 Kgr.) wenig verändert. Getrein. — Centner, abgelassene Kündigungsscheine Januar 154,00 G., April—Mai 157,50 B., Mai—Juni 160,00 B. — Hafer (per 1000 Kilogramm) Kündigt. — Centner. Januar 134,00 B. — Rübsel (per 100 Kilogr.) füllt. Kündigt 200 Cent. Loco in Quantitäten à 5000 Kgr. — Januar 61,00 B., Januar—Februar 60,00 B., April—Mai 60,50 B. — Spiritus (per 1.0 Liter à 100%) excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe, geschäftslos. Kündigt — Liter, abgelassene Kündigungsscheine —, Januar 50er 50,50 G., 70er 31,10 G., April—Mai 50er 52,00 B., 70er 32,60 B.

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggons sämtlicher abgehenden Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauben und Rübbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

## Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Schmiedeberg, Kreis Hirschberg, Band III Blatt Nr. 114 auf den Namen des **Benjamin August Winkler** eingetragene, zu Schmiedeberg belegene Grundstück

am 8. März 1889,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminkammer Nr. II, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 170,00 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 86 Ar 10 M<sup>2</sup>-Meter zur Grundsteuer, mit 18 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II, während der Dienststunden, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 9. März 1889,

Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle, Terminkammer Nr. II, verkündet werden.

Schmiedeberg, den 28. Decbr. 1888.

Königliches Amtsgericht II.

## Dank.

Für die lieben Gaben, welche mir auch zum verlorenen Weihnachtsfest für die Armenhausbewohner von gütigen Gebern gewährt wurden, sage ich im Namen der Armenhausbewohner meinen herzlichsten Dank und bitte ihr gütiges Wohlwollen dem Armenhause auch ferner gütigst zu bewähren. Auch sage ich der Expedition der Post" meinen herzlichsten Dank für unentgeltliche Aufnahme der Inserate.

F. Strauss,  
Administrator des Armenhauses.

Im Verlag des Süddeutschen Verlags-Instituts in Stuttgart erschien soeben:

## Die Bibel

nach Luthers Übersetzung.

Mit Bildern der Meister christlicher Kunst

herausgegeben von

Dr. Adolf Pfeiderer, Diakonats am Münster zu Ulm.

In Lieferungen à 50 Pfennig.

Empfohlen in mehr als 200 Zeitschriften und Zeitungen des In- und Auslandes.

In der "Leipziger Zeitung" vom 24. November 1888 heißt es u. a.: "Wenn das ebenso kostbare wie kostspielige Unternehmen sich auf dieser bewundernswerten Höhe der beiden ersten Lieferungen erhält, dann wird diese Bilderbibel ein Schatz des protestantischen deutschen Volkes werden."

Gesamt-Illustration: 250 bis 300 Text- und 150 Vollbilder. Durch die Ausgabe in Lieferungen à 50 Pfennig kann sich selbst der minder Bemittelte dieses Werk anschaffen.

Man abonniert in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes.

## Kirch. Nachrichten Hirschberg.

Am Woche des Herrn Pastor Lauterbach vom 6. bis 12. Januar. Am Sonnabend Epiphany. Hauptpredigt: Herr Pastor Lauterbach. Nachmittagspredigt: Herr Pastor Niebuhr. — Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor Niebuhr. — Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Lauterbach. — Freitag Nachmittag 4 Uhr Missionsschule: Herr Pastor Schen.

Lutherische Kirche Hirschdorff. Am Epiphany-Feste, Sonntag, 6. Januar, Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 2 Uhr predigt Herr Pastor Ebel.

## Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lähn, Kreis Löwenberg, Band I Blatt 23 auf den Namen des Kaufmanns **Herrmann Seeliger** aus Lähn, jetzt zu Altona eingetragene, zu Lähn belegene Haus Nr. 23, Lähn,

am 21. Februar 1889,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,93 Mark Reinertrag und einer Fläche von 0,1210 Hektar zur Grundsteuer, mit 168 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Lähn, den 24. December 1888.

## Königliches Amtsgericht.

## Holz-Auctions-Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 9. Januar d. J., von früh 8 1/2 Uhr ab, sollen im Forstrevier Maiwaldau, Forstort, Teiche hinter dem Fischerberg öffentlich meistbietend verkauft werden:

46,50 Gebund hartes Schlagreißig.

Bon Vormittags 10 1/2 Uhr ab, im Hellmertherhain:

1 Stück Eichen- und

3 Birken-Nutzholz,

4 Rmtr. hartes Scheitholz,

15,00 Gebund hartes Schlagreißig,

von Nachmittags 2 Uhr ab im Erlich

4 Stück Birken-Nutzholz und

59,00 Gebund hartes Schlagreißig.

Maiwaldau, den 8. Januar 1889.

Kasch, Rentmeister.

In meinem Hause, Schützenstraße 10a, sind bald oder 1. April 1889 noch

## Wohnungen

zu vermieten.

Thamm, Wilhelmstraße 51.

Zum 1. Juli, event. früher, ist eine

## herrschaffliche Wohnung

zu vermieten. Näheres zu erfragen

Schönastraße 14, Parterre.

77

## Geldsorten und Banknoten.

Zinsfuß.

20 Frs.-Stücke . . . . .

Imperials . . . . .

Deßter. Banknoten 100 Fl. . . . .

Russische do. 100 R. . . . .

16,14

16,75

169,00

211,30

Pr. Bd.-Eb. VI. rück. 115 . . . . .

do. do. X. rück. 110 . . . . .

do. do. X. rück. 100 . . . . .

Preuß. Hyp.-Brsf.-Act.-G.-Cert. . . . .

Schlesische Bd.-Treb.-Psfdr. . . . .

do. do. rück. à 110 . . . . .

do. do. rück. à 100 . . . . .

115,40

111,75

102,00

108,00

104,25

111,40

108,40

174,00

121,06

143,49

109,40

133,90

113,25

126,25

Industrie-Actionen.

Erdmannsdorfer Spinnerei . . . . .

Breslauer Eisenbahn . . . . .

10 1/2 264,00

Braunschweiger Acte . . . . .

6 178,90

Schlesische Eisen-Ind. Krautst. . . . .

7 131,00

Schlesische Feuerversicherung . . . . .

30 2010

Rabenstg. Spinnerei . . . . .

7 149,00

Baill.-Discont 4 1/2 %. — Bombard.-Gesell. 5 1/2 %.

Private Discont 3 %.

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7

7